

die in der Publikation zusammengestellten Zeugnisse auf eindrückliche Weise den hohen Stellenwert von Bündnisschlüssen in der zersplitterten norditalienischen Region belegen. Der dritte Teil fragt nach Provenienz und Interdependenz der vorliegenden Zeugnisse und kommt zu dem Ergebnis, dass die Briefe mit hoher Wahrscheinlichkeit einem gemeinsamen, möglicherweise sogar dem eigenen Archiv der Guidi entstammten oder durch Austausch der miteinander in Kontakt stehenden *dictatores* in die jeweiligen Werke Eingang fanden. Im Zuge einer Gegenüberstellung historischer Dokumente und der Briefe aus den *Artes dictandi* sucht B. schließlich die Glaubwürdigkeit des historischen Inhalts letzterer nachzuweisen und wertet sie zudem in Hinblick auf ihre Kernthemen aus. Der zweite zentrale Teil bietet neben einer mit anschaulichen Tabellen ausgestatteten textkritischen Einleitung die Edition der 31 Briefzeugnisse. Diese werden anhand der Briefpartner in Briefe und *salutationes* von Bischöfen — darunter auch der Papst —, Kaisern, Kardinälen, weltlichen Adligen und Städten sowie schließlich Liebesbriefe unterteilt und jeweils mit einem kritischen Kommentar präsentiert. Eine umfassende Bibliographie bietet neben den verwendeten Quellen weiterführende Literatur. *Indices* der Hss., Namen, Orte und Forscher helfen das Werk für die Benutzung zu erschließen. Das Verdienst der Publikation besteht v. a. in der gewinnbringenden Zusammenstellung von bisher nur wenig beachteten Schriftstücken, welche die zukünftige Forschung zu einem der wichtigsten norditalienischen Grafengeschlechter des 12. Jh. befördern wird.

Sebastian Schaarschmidt

Bernhard SCHIRG, *In bivio*. Zur Lebenswegentscheidung als Motiv frühhumanistischer Selbstdarstellung bei Geri von Arezzo und Francesco Petrarca, *StM* 55 (2014) S. 299–340, hebt den Aretiner Frühhumanisten, den schon Coluccio Salutati hoch schätzte, durch die Analyse ausgewählter Briefe auf gleiche Höhe mit Petrarca.

H. Z.

Thomas HAYE, Die Briefsammlungen des Johannes von Hildesheim (gest. 1375), *Mittellateinisches Jb.* 50 (2015) S. 427–468, gibt anlässlich der Entdeckung einer weiteren Briefsammlung des Johannes von Hildesheim OCarm (in Darmstadt, Hessische Univ.- und Landesbibl., 713) einen ausführlichen Überblick zum Autor. H. skizziert Leben, Werk und Bildungshintergrund des Johannes von Hildesheim und kann dessen bisherige literatur- und ideengeschichtliche Einordnung insofern relativieren, als Johannes wohl mehr ma. denn frühhumanistisch geprägt war. H. bietet nicht nur ein Register aller bisher bekannten Briefe, er unternimmt auch eine erste Sichtung des Briefkorpus. Dabei zeigt er den besonderen Quellenwert der Briefsammlung aufgrund der durch sie gewährten Einblicke in das Leben Johannes' und seiner teils hochgestellten Korrespondenzpartner sowie in die Geschichte des Karmeliterordens im 14. Jh. Eine tiefere Erschließung der Sammlung wird sicherlich noch zahlreiche neue Erkenntnisse zutage fördern.

Rüdiger Lorenz

Přemysl BAR, Údajný satirický list krále Zikmunda Pražanům z podzimu 1419. Rukopisné dochování a edice [Der angebliche satirische Brief von König